

09. August 2010

**Märkische Allgemeine**  
Brandenburgs beste Seiten

## **Bilder einer verschwindenden Zeit: Fotografien von Sibylle Bergemann**

**AUSSTELLUNG: Clärchen und Engels**

*BERLIN/OBERHAVEL* - Engels als Engel. Sibylle Bergemann hielt den Moment fest, als das Marx-Engels-Denkmal vor dem Roten Rathaus aufgebaut wurde. Elf Jahre, von 1974 bis 1986 hat sie das Entstehen der Doppelplastik begleitet, war auf der Insel Usedom bei Bildhauer Ludwig Engelhardt, hatte Transport und Aufbau dokumentiert. Auf ganz unpathetische und unpropagandistische Weise. Nun sind einige ihrer Fotos im Mauer-Mahnmal des Deutschen Bundestages zu sehen. Der schwebende Engels gehört dazu.

Das Mauer-Mahnmal, ein authentischer Gedenkort Berlins, wo historische Mauerteile an ihrem ursprünglichen Standort zu sehen sind, zeigt bis zum 12. September und unter dem Titel „Aus nicht so ferner Zeit“ einige ausgewählte Fotografien von Sibylle Bergemann, Gundula Schulze Eldowy und Hans Martin Sewcz.

„Mich interessiert der Rand der Welt, nicht die Mitte“, hat Sibylle Bergemann ihren Arbeitsansatz einmal beschrieben. Am Rand lebt sie selbst, ist vor Jahren aus Berlin in die Nähe von Gransee gezogen. Und von diesem Rand zielt sie auf die Mitte. Mit ihren stillen Bildern legt sie Wesentliches frei, zeigt Hohlheit im Pathos, Verletzlichkeit im Schönen, Schönes im Vergehen. Einen Eindruck davon vermittelt eine Ausstellung in der Berliner Galerie von Johanna Breede. Wieder wird die Zeit im Ausstellungstitel bemüht: „Invisible Past – Bilder aus verschwindender Zeit“ steht über der Bilderschau, die Fotografien von Sibylle Bergemann und sieben weiteren Fotografen versammelt. Die verschwindende Zeit, das ist sehr oft die DDR. Mystische Ausstrahlung, skurrile Momente, historische Räume, marode Ästhetik spiegeln sich in diesen nostalgiefreien Bildern wider. Da ist der zersprungene, stockfleckige Spiegel, in den Sibylle Bergemann in Clärchens Ballhaus blickte und so den Untergang einer ganzen Zeit einfing. Da sind bedrückend nüchterne Fotos von Martin Mlecko aus dem Stasigefängnis Hohenschönhausen, da ist die morbide Schönheit, die Leo Pompinon in den Beelitzer Heilstätten festhielt. Für abgeklärt-heitere Momente sorgt Dieter Matthes mit Arbeiten aus seiner Reportage „Last Exit DDR“, hier sind Klassiker zu sehen: die Autobahnbrücke mit dem Werbebanner „Plaste und Elaste aus Schkopau“ oder die leeren Schaukästen einer „Straße der Besten“ oder das Bild „Normal“, es zeigt eine



Tanksäule mit der Aufschrift „Normal“ (gemeint ist ein bestimmtes Benzingemisch) vor dem Haus am Thälmannplatz 12 von Kremmen, in dem Haus war eine Annahmestelle des Dienstleistungskombinates des Kreises Oranienburg.

Von Sibylle Bergemann sind in der Ausstellung zudem einige ihrer Berlin- und Modefotografien zu sehen. An denen können sich derzeit auch die Besucher im Australian Centre for Photography in Sydney erfreuen. Einzelausstellungen in Korea und Japan folgen.

(Von Marlies Schnaibel)

*Johanna Breede Photokunst, Fasanenstraße 69, 10719 Berlin, Di-Fr 11-18h, Sa 11-16h*

*Photographie: Sibylle Bergemann, Clärchens Ballhaus, Berlin, 2008*